Die Skitour des Monats

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

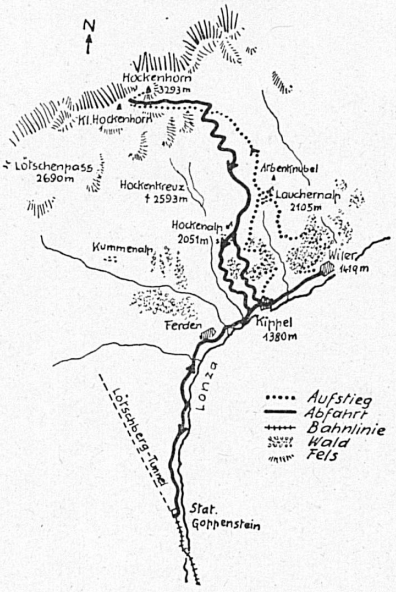
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SKITOUR DES MONATS

Station Goppenstein – Kippel oder Wiler – Hocken- oder Lauchernalp – Hockenhorn (3293 m) – Abfahrt nach Goppenstein



Alle Welt kennt und schätzt die Gletscherfahrt vom Jungfraujoch über die Lötschenlücke und das lange Lötschental hinaus (wir zeigen an anderer Stelle dieses Heftes eine Bilderserie von dieser wohl bekanntesten Skihochtour. Die Red.). Gelegentlich sucht sich freilich der Blick zu jenen weiten Lötschentaler Höhen durch, welche, teilweise sanftgewellt, teils rassigsteil, sonnseits über den Wäldern liegen und beinahe für alle Jungfraujoch-Touristen absolutes Neuland sind.

Die schönste Abfahrt dieser Gegend ist unstreitig das Hockenhorn; doch sei vorausgenommen, dass auch für mittlere Fahrer der Tourengelegenheiten und herrlichen Sulzabfahrten im März gar viele sind, vom Hockenkreuz und dem Arbenknubel bis zum fernen Lötschenpaß. Selbst der Anfänger wird in der Umgebung der Alpen Übungsgelegenheiten die Fülle finden, wenn schon die Abfahrt ins Tal der schönen Hänge wegen nur mit sicherer Schwungtechnik zum Genusse wird.

Wir folgen von der Station Goppenstein der Straße bis nach Kippel oder Wiler, von welchem Dorf ein gut angelegter Waldweg emporführt. Vorsichtshalber erkundigen wir uns im Dorf nach den Unterkunftsgelegenheiten auf einer der Alpen; meist sind das Berghaus und die beiden Skihütten nicht so überbesetzt, daß wir nicht Einlaß fänden. Schon der Aufstieg mit dem immer weitern Blick ins Tal und namentlich auf seinen schönsten Berg, das Bietschhorn, ist begeisternd. Sobald der steile Hang sich zurücklegt, gewahren wir das morgige Ziel, das Hockenhorn, einen auffälligen Felsklotz im Grat.

Der Zugang ist von verschiedenen Seiten möglich; vorteilhaft folgen wir dem Tälchen direkt hinter der Lauchernalp und betreten den um diese Jahreszeit noch tiefverschneiten Gletscher von Südosten her. Unter den Felsen queren wir auf steiler werdenden Hängen, die wir nur bei sicheren Verhältnissen betreten, in die Einsattelung zwischen dem Felszahn des Kleinen und des Großen Hockenhorns; hier werden die Bretter zurückgelassen. Es lohnt sich schon deshalb, unsern Gipfel über die schiefrige Westseite zu ersteigen, weil der Tiefblick ins Gasterntal hinab atemraubend ist: Beinahe zweitausend Meter liegt es unter uns in tiefem, eiskaltem Schatten. Wundervoll ist auch der Blick nach Süden: Das Hockenhorn steht fast genau in der Achse des Unter-Lötschentals; so liegt die Pracht der Walliser Berge vom Rhonetalgraben bis zu den Viertausendern vor uns. Aber auch von hier aus dominiert unstreitig das Bietschhorn.

Bei nicht zu stark verblasenen Gräten und gar im Sulzschnee wird die Abfahrt ein einzigartiges Erlebnis. Wir folgen im allgemeinen der Aufstiegsroute, wenn auch von der Gletscherschulter an viele Varianten offenstehen. Am besten halten wir zunächst ziemlich hoch, direkt unter den Felswänden des Ostgrates durch und biegen dann scharf gegen Süden ab. Die Gegend ist so offen, daß sich überall ein Durchschlupf finden läßt. Die Lauchernalp lassen wir rechts liegen und fahren direkt gegen die Hockenalp, dann entweder von den obersten Lärchen noch weiter westlich bis gegen den Golmbach, womit wir aus den Bäumen sind, oder aber – sehr reizvoll mit den lockeren Baumgruppen – zwischen den Waldteilen durch. Schon blicken wir auf Kippel hinab und setzen Schwung an Schwung, bis wir die Straße erreichen, die uns nach Goppenstein hinunter führt.

Zeiten für mittlere Fahrer: Station Goppenstein–Kippel: 1 Std.; Kippel–Lauchernalp: 2 Std.; Lauchernalp–Hockenhorn-Schulter: 3½–4 Std. yz

---

A CARÌ, AD AIROLO E AD ANDERMATT CON LA FRECCIA BIANCA DEL SAN GOTTARDO

Una volta ancora le FFS hanno voluto portare un loro valido contributo allo sviluppo del turismo sportivo del nostro paese. Ogni domenica, a partire dal 3 febbraio scorso, la Freccia bianca del San Gottardo, un comodo e rapido treno leggero, porta gli sciatori del basso Ticino e della Lombardia sui campi di neve della Leventina e di Andermatt. Grazie al collegamento stabilito mediante un'automotrice sul tratto Milano–Chiasso, lo sportivo che lascia la capitale lombarda alle 6 e 30 potrà già essere ad Andermatt alle 10 e 21 ed avere quindi davanti a sè un'intera giornata di neve e di sole.

Allo sciatore domenicale la Freccia bianca offre tre possibilità: Carì, Airolo e Andermatt. La più nuova fra queste stazioni invernali è Carì. Situata sopra Molare, vi si giunge in un'ora con l'auto postale che parte da Faido in coincidenza con la Freccia bianca del San Gottardo. Un rapido scilift porta lo sportivo sin oltre il laghetto omonimo, a 2000 metri sul livello del mare, aprendogli una conca ricca di discese per tutti i gusti: ripide o dolci, attraverso le pinete o fuori, in un paesaggio che conserva intatta una sua particolare bellezza un poco aspra. Anche Airolo è dotato di una comoda sciovia, molto indicata pure per gli sciatori

Disegno di J. Schedler